©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. Abt. Bot. Mus. Joanneum	H. 4 (45)	S. 3—8	Graz 1973

Der Tintenfischpilz

Anthurus Muellerianus Kalchbr. var. aseroëformis E. Fischer — *neu für die Steiermark*

(Mit 2 Abbildungen und 1 Karte)

Von Richard Segwitz, Graz

Eingelangt am 20. November 1972

Am 5. Oktober 1968 brachte ein Schüler einen auffallenden Pilz zu Frau Prof. Dr. E. Habeler, den er in der Nähe seines Wohnortes Laubegg im Wald gefunden hatte.

Der Pilz wurde sogleich als Tintenfischpilz erkannt und an Frau Univ.-Prof. Dr. A. Buschmann vom Botanischen Institut der Universität Graz weitergegeben, von wo ich ihn zur Ansicht und Untersuchung erhielt.

In der Folge wurde der Pilz am 3. Oktober 1969 und am 15. September 1970 am selben Standort wiedergefunden.

Der Fundpunkt liegt im Gebiet der steirischen Ortsgemeinde Laubegg, etwa 30 km südlich von Graz in 370 m Seehöhe, auf 15° 36' 32" östlicher Länge und 46° 49' 20" nördlicher Breite.

Der Pilz wächst zerstreut auf einer Fläche von etwa 3000 m² auf Kahlstellen und zwischen hohem Pfeifengras und Adlerfarn in einem schütteren Fichtenwald. Der Boden besteht aus einer etwa 20 cm dicken Waldhumusschicht. Darunter befindet sich sandiger Lehm. Das pH an der Wuchsstelle beträgt 5,6.

An der Fundstelle wachsen außer der Fichte *[Picea abies* (L.) Karsten*]* noch einige Föhren *(Pinus sylvestris* L.*)*, eine Lärche *(Larix decidua* Mill.*)*, eine Birke *(Betula pendula* Roth*)*, einige Eichen *(Quercus robur* L.*)*, mehrere Sträucher von Faulbaum *(Frangula alnus* Mill.*)*, an Unterwuchs Gewöhnliches Heidekraut [Calluna *vulgaris* (L.) Hull], Schwalbenschwanz-Enzian *(Gentiana asclepiadea* L.*)*, viel Pfeifengras *(Molinia arundinacea* Schrank*)*, Adlerfarn *[Pteridium aquilinum* (L.) Kuhn*]*, an Moosen einzelne Flecken von *Atrichum undulatum* (Hedw.) P. Beauv., *Leucobryum albicans* (Schwaegr.) Lindb., *Pleurozium schreberi* (Brid.) Mitt., *Polytrichum formosum* Hedw. und *Sphagnum girgensohnii* Russ. An Pilzen fand ich *Cortinarius armillatus* (Fr.) Fr., *Scleroderma aurantiacum* (Vaill. ex Pers.), *Cantharellus cibarius* Fr., *Laccaria laccata* (Scop. ex Fr.) Bk. & Br., *Laccaria amethystina* (Bolt ex Hocher) Murr. und *Amanita citrina* (Schff.) S. F. Gray.

In den letzten Jahren hat der Bestand immer mehr abgenommen, vielleicht wegen der eifrigen Sammler, die auf den schönen, seltenen Pilz eifrig Jagd gemacht haben.

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Pilz wurde aus Tasmanien beschrieben und seither in Australien, Neuseeland, Mauritius, in Afrika und Südamerika festgestellt. Anscheinend von Australien eingeschleppt, darf dieser Pilz bereits in Europa als eingebürgert betrachtet werden. Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt im Rheinland, von wo er sich nach dem Süden, Westen und Osten ausgebreitet hat.

Nach Angaben von Frau Prof. HABELER haben sich in der Nähe des Fundortes vor längerer Zeit Rückwanderer aus Australien angesiedelt. Es besteht daher auch die Möglichkeit, daß der Pilz hier unmittelbar aus Australien eingeschleppt worden ist.

Beschreibung des in Laubegg gefundenen Pilzes

Allgemeines: Ein auffallender, farbenprächtiger, sehr gebrechlicher und vergänglicher Pilz, der einer Krake oder einem Tintenfisch ähnelt und als ungenießbar gilt.

Fruchtkörper: Aus einem halb unterirdischen, oben ockerlichen, unten mehr violettgraulichen „Hexenei" mit zumeist 2 bis 3 mm dicken Mycelsträngen wächst ein blaß karminfarbiger, bananenförmiger Körper empor. Dieser teilt sich in zumeist 5 Arme, welche sich sternförmig ausbreiten und zu Boden senken. Sie sind etwa 15 cm lang, oben dunkel karminrot, unten mattrosa bis weißgelblich. An der Oberseite ist die sporentragende, dunkel olivgrüne Gleba in regelmäßig angeordneten Flecken verteilt. Die Gleba riecht ähnlich widerwärtig wie jene von unserer Stinkmorchel. Die Unterseite der Arme besitzt eine Furche, welche nach dem Ende zu breiter wird und gegen die Spitze zu ganz verschwindet. Der Mittelteil des Pilzes ist rosaweißlich und sitzt lose in den Resten der Eihülle. Auf nacktem Boden wachsend, ist unser Pilz fast ungestielt. In hohem Gras kann er jedoch einen bis zu 5 cm langen, hohlen Stiel ausbilden. Seine Struktur ist zellig-grubig.

Sporen: Stäbchenförmig, farblos, glatt, 5-6/2-2,5 µ.

Basidien: In der Gleba, keulenförmig mit je 6 Sterigmen.

Vorkommen: In Laub- und Nadelwäldern (und unter Gebüschen oder Bäumen in Waldnähe) im Herbst.

Synonymie: Lysurus archeri BERK. **1860**, in HOOKER, Botany of the Antarctic voyage, part III., vol. II: 264

Anthurus Muellerianus KALCHBR. **1880**, in KALCHBRENNER & COOKE, Grevillea 11, p. 2

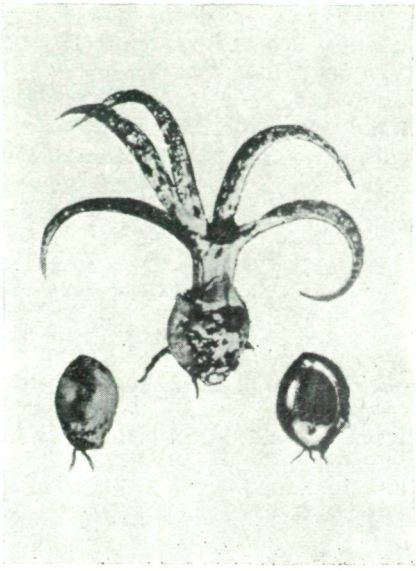
Anthurus archeri (BERK.) E. FISCHER **1886**, in Jb. Bot. art. Bln. 4 : 81, emend. CUNN in Proc. Linn. Soc. N. S. W. 56 : 186 (**1931**)

Anthurus aseroeformis (E. FISCHER) MAC ALPINE ap. LLOYD **1908**, in Myc. Notes 31 : 409

Bisherige Verbreitung in Europa (Einzelfundorte)

Deutschland (BRD und DDR): Lenggries, 1937/39 — Murgtal bei Lautenbach, 1938, 1940 — Eberbach, Odenwald, 1940 — bei Karlsruhe, 1940 — bei

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Anthurus Muellerianus KALCHBR. var. aseroeformis E. FISCHER, Tintenfischpilz — Mitte: Entwickelter Pilz (Fruchtkörper); unten links: Hexenei; unten rechts: Hexenei im Schnitt.



Sporen des Tintenfischpilzes (ein Teilstrich = 3µ)

Neustadt an der Weinstraße, 1941 — Rheintal, Vogesen, Schwarzwald, Neckartal (durch Kallenbach), Oberbayern, 1942 — Rheinpfalz, bei Hambach, 1943 — Stuttgart, 1947 — Freiburg/Breisgau, 1948 — Pfronten/Allgäu, 1948 — Bad Tölz, 1949 — Gaissach bei Tölz, 1951 — Offenbach und Gmünden, 1953 — Maingebiet, bei Windecken, 1953 — Edelsberg bei Pfronten im Allgäu, 1180 m, 1954 — Südlicher Taunus, nördlich von Frankfurt/Main (n. Hennig M.), 1957 — Wintersdorf, Landkr. Fürth, 1958 — Ziegelrodaer Forst, Landkr. Querfurt, DDR, 1958, 1960 — Hessen: Weschnitz/Odenwald, Ober-Schönmattenwaag, Unter-Ostern/Odenwald, Bruchköblerwald bei Langendiebach, Bad Homburg/Taunus, Niestetal östl. Kassel, Bad Soden/Salmünster, 1960 — Im Zellergrund bei Schweinfurth, 1965 — Bad Tölz und Pfronten/Allgäu, 1966 — Albersweiler und am Hohen Berg bei Queichersbach/Pfalz, 1967 — Kirchenpingarten, Landkr. Bayreuth, 1970 — Bei Fichtelberg im Fichtelgebirge, 1970.

England: Penzance, 1945 — Uckfield, Sussex, 1956.

Frankreich: Bei La Petite Raon, Vogesen, 1914, 1920 — Raon-l'Etape, Vogesen, 1926 — bei Badonviller, 1926, 1927 — zwischen Vexaincourte und Allarmont, 1927 — bei Westhoffen, 1932 — Côte-d'Or, 1943 — Dordogne, 1951.

Norwegen: Insel Finnoy-Rogaland, Westküste Norwegens (2 Funde), 1942.

Österreich: Zell am Moos, Salzkammergut, OÖ., 1948 — Brandenbergtal, Tirol, 1967 — Laubegg, Steiermark, 1968—71 — Scheibbs, NÖ.

Schweiz: Augst, Rheintal oberhalb von Basel, 1942 — bei Biersfelden, 1948.

Zusammenfassung

Der seltene, bisher in Österreich nur in den Bundesländern Tirol, Nieder- u. Oberösterreich gefundene Tintenfischpilz, *Anthurus Muellerianus* KALCHBR. var. *aseroeformis* ED. FISCHER, wurde im Herbst 1968 bei Laubegg, 30 km südlich von Graz, das erstemal für das Bundesland Steiermark festgestellt.

★

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

An dieser Stelle danke ich Herrn Dr. med. E. SAND dafür, daß er mir den Fundpunkt gezeigt hat, besonders aber Frau Univ.-Prof. Dr. A. BUSCHMANN für ihre Mitwirkung bei der Untersuchung des Fundortes, für die Beistellung der notwendigen Literatur und für die Beratung bei der Erstellung dieser Arbeit, und nicht zuletzt Herrn W. MAURER für die Bestimmung der an der Fundstelle vorkommenden Moosarten sowie Herrn Dipl.-Ing. H. HABELER für die Fotoaufnahme des Pilzes.

Literaturverzeichnis

Bässler K. 1942. Der seltene Tintenfischpilz in der Pfalz. — Mitt. d. Pollichia, N. F. 10 : 147.

Bas J. 1966. Lesefrüchte über den Tintenfischpilz Anthurus aseroeformis. — Natur u. Museum 96 : 316—320.

Birkfeld A. & Herschel K. 1964. Morphologisch-anatomische Bildtafeln für die praktische Pilzkunde. 8. Lief. Hanau/Main.

Duwensee A. 1961. Vom australischen Tintenfischpilz (Anthurus müllerianus var. aseroeformis Ed. Fischer) im Vogelsberg. — Hess. florist. Briefe, 10, Brief 120 : 59.

Eckblad Finn-Egil (Univ. Oslo). 1962. Briefl. Mitteilung über Fundorte des Tintenfischpilzes von der Insel Finnoy Rogaland, Norwegen, an Frau M. Herrmann (siehe Mykol. Mittbl., Halle/S. 1962, 6. (1) : 8).

Fischer E. 1891. (Anthurus Muellerianus f. aseroeformis) — In: Neue Denkschrift d. Schweiz. Ges. Nat. 32 : 68.

— 1900. (Anthurus Muellerianus var. aseroeformis) — In: Natürl. Pflanzenfam., Teil I., Abt. 1 : 288.

Herrmannn M. 1962. Der Tintenfischpilz — Anthurus archeri (Berk.) E. Fischer — erstmals in der DDR beobachtet. — Mykol. Mittbl., Halle/S., 6. (1) : 4—9.

Kallenbach F. 1940. Wieder eine neue ausländische Phalloidee in Deutschland? Anthurus Muellerianus var. aseroeformis Ed. Fischer? — Zeitschr. f. Pilzkd. 24 : 79—90.

— 1941. Der Tintenfischpilz. — Kosmos, Handweiser für Naturfreunde, Stuttgart, 38 : 272—276.

Killermann S. 1940. Bemerkungen zu dem Funde von Karlsruhe. — Zeitschrift f. Pilzkd. 24 : 74—77.

Kronberger K. 1970. Der Tintenfischpilz auch im Fichtelgebirge. (Mit 1 Tafel) — Ber. Naturf. Ges. Bamberg, 45 : 53—54.

Lipser H. 1961. Der Tintenfischpilz im Vormarsch. — Hess. flor. Briefe, 10, Brief 112 : 17.

Lohwag K. 1948. Anthurus Muellerianus Kalchbr., var. aseroeformis Ed. Fischer, ein neuer Pilz für Österreich. — Beilage Nr. 3 zu Mitt. Österr. Mykol. Ges. Nr. 20.

— 1949. Interessante Gasteromycetenfunde aus Österreich. — Sydowia, Ann. Mycol., Ser. II, 3 (1—6) : 101—112.

Michael E. — Hennig B. 1960. Handbuch für Pilzfreunde. Bd. II : 262, Nr. 142. Jena.

Moser M. 1955. Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze (Agaricales und Gasteromycetales). 2. Aufl. In: Gams H. Kleine Kryptogamenflora. Bd. IIb. Stuttgart.

Obermayer W. 1964. Der Tintenfischpilz — ein Fremdling in unseren Wäldern. — Kosmos 60 : 438—441.

Palmer H. J. T. (Univ. Liverpool). 1962. Briefl. Mitteilung über Fundort des Tintenfischpilzes von Uckfield, Sussex, England, an Frau M. Herrmann (siehe Mykol. Mittbl. Halle/S., 1962, 6. (1) : 8).

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Pilát A. 1958. Gasteromycetes. — In: Fl. ČSR., Ser. B., Bd. 1. Prag.

Reiß J. 1968. Ein neuer Fundort des Tintenfischpilzes (Anthurus aseroeformis) im Alpenvorland. — Zeitschr. f. Pilzkd. 34 (1/2) : 41—42.

Riedl H. 1967. Kurze Mitteilung. Anthurus archeri (Berk.) Ed. Fischer — neu für Niederösterreich. — Österr. botan. Zeitschr. Wien. 114 (3) : 346—347.

Spirandelli W. 1966. Die Entwicklung des Tintenfischpilzes (Anthurus aseroeformis) vom Hexenei zum voll ausgebildeten Fruchtkörper. — Natur u. Museum 96 : 321—325.

Stricker P. 1940. Ein für Deutschland neuer Fund, Anthurus Muellerianus (Kalchbr.)? — Zeitschr. f. Pilzkd. 24 : 67—73.

— 1950. Seltene Pilze und ihre Standorte im Oberrheingebiet. — Zeitschr. f. Pilzkd. 21 = N. F. 6 : 10 (Anthurus aseroeformis Mc. Alpine).

Villinger W. 1940. Noch einige Bemerkungen zu dem neuen Funde. — Zeitschrift f. Pilzkd. 24 : 78—79.

Vischer W. 1943. Ein für die Schweiz neuer Pilz Anthurus aseroeformis Ed. Fischer. — Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkd. 21 : 17—20.

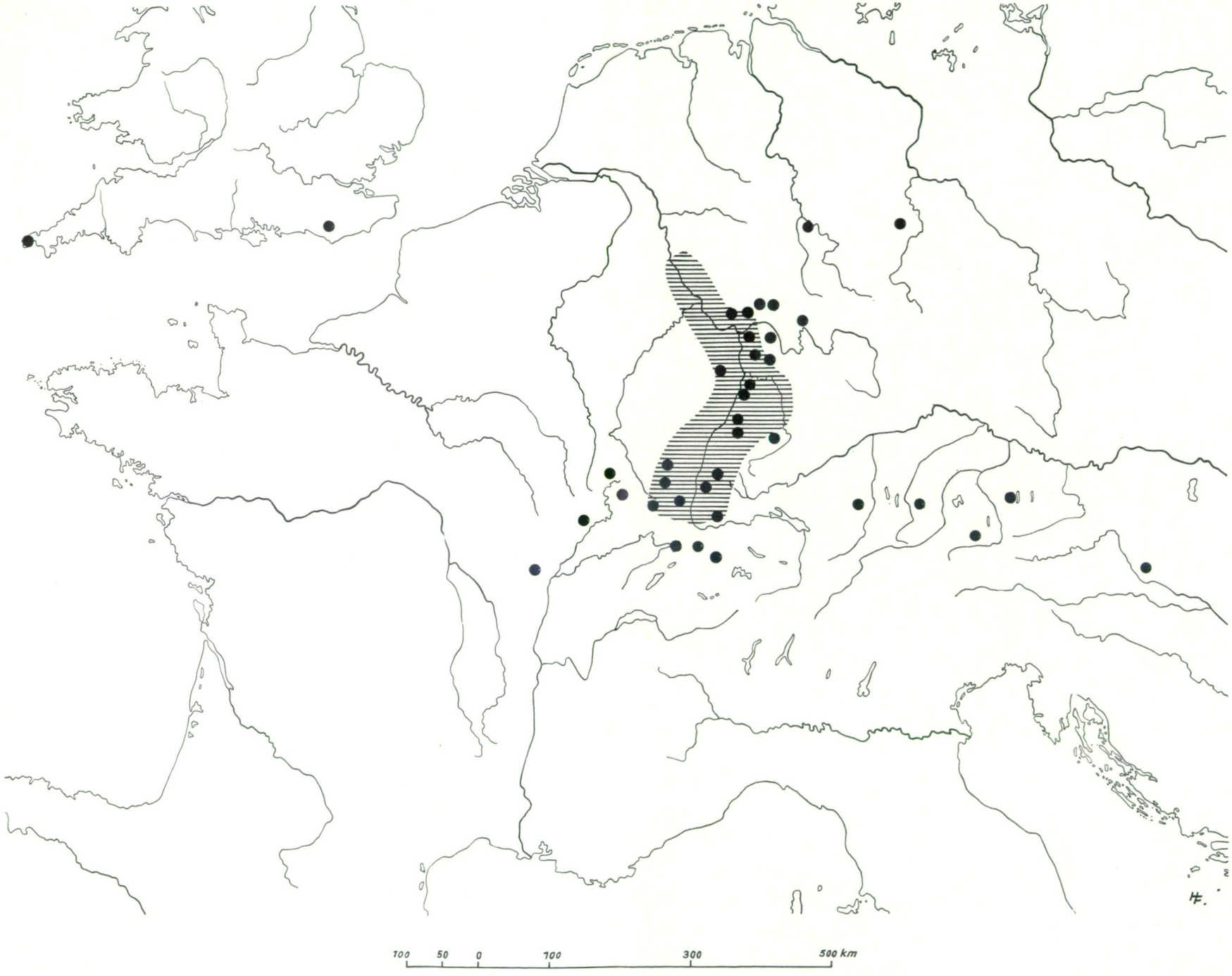
— 1945. Über Anthurus aseroëformis (Ed. Fischer) Mac Alpine und seine Beziehungen zu anderen Gattungen der Phalloideae. — Arch. Jul. Klaus-Stift. Vererbungsforsch., Sozialanthr. u. Rassenhyg., Ergänzung zu Bd. 20.

Abbildungen in: Kosmos, Bd. 38, 1941. — Zeitschrift für Pilzkunde. Bd. 24 (A. F.), Bd. 19 (N. F.), Taf. 10—12, 1940. — Natur u. Heimat. Jg. 6 (12), 1956. — Michael—Hennig. Handbuch für Pilzfreunde. Bd. II : 262, 1960. — Mykologisches Mitteilungsblatt. Halle/S., Jg. 6 (1), 1962. — Naturforschende Gesellschaft Bamberg. 45. Bericht. 1970.

Anschrift des Verfassers:

Richard Segwitz, A-8010 Graz, Schanzelgasse 46

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Richard Segwitz, Die Verbreitung des Tintenfischpilzes in Europa.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum "Joanneum" in Graz

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 04_1973

Autor(en)/Author(s): Segwitz Richard

Artikel/Article: Der Tintenfischpilz Anthurus Muellerianus Kalchbr. var. Aseroëforniis E. Fischer - neu für die Steiermark 3-8